

Stempeln in das Metall eingeschlagene und letzteres durchgängig Messing; es zeigt sich aber, wenigstens bei dem vorbeschriebenen, im Freiburger Alterthums-Museum aufgestellten älteren Becken, daß das Einschlagen der vortretenden Buchstaben oder auch Worte nicht von der Rückseite aus, sondern vielmehr unmittelbar auf der inneren Seite erfolgt ist, einer Prägung gleich. Die bildlichen Darstellungen inmitten der Becken dagegen erscheinen durchgängig von der Rückseite aus getrieben.



Auf den oben angeführten Becken kommen zwei Arten dicht an einander gesetzter, sich gleichmäßig wiederholender Umschrifts-Formeln vor, eine längere und eine kürzere, die sich in den meisten Zeichen mehr oder weniger ähnlich sind. Die am häufigsten vorkommende Umschrifts-Formel besteht aus sieben einzelnen Zeichen, die sich meist fünf Mal in dem, die medaillonförmige Darstellung im Boden des Beckens umgebenden, Rande wiederholen. Bei denen, wo der vorhandene Raum nicht vollständig damit ausgefüllt wird, hat der Verfertiger eines der Zeichen entweder ganz oder halb, gewöhnlich das erste, weil breiteste, noch einmal als Lückenbüßer eingeschlagen. Auf einigen ist auch ein Kösschen oder ein Schnörkel oder ein Baumast oder Aehnliches von sieben zu sieben Zeichen zu sehen und dadurch der Schluß des Wortes bezeichnet.

Die zweite Classe der Becken zeigt ebenfalls die sieben Zeichen der ersten in ganz gleicher Reihenfolge, hat aber außerdem noch zwei andere, also neun, und die Schrift wird mit einem dem V ähnlichen verzierten Zeichen geschlossen, wie wir in unserer vorliegenden Abbildung ersehen.

Obwohl die Schriftzeichen, soweit davon getreue Abbildungen vorhanden sind, nicht in ganz gleicher, sondern in gar mancherlei, von